

AG 9

Elisabeth Scheinkönig, München

Schuldgefühle und Scham in der Arbeit mit Eltern suizidgefährdeter Jugendlicher anbieten.

Gemeinsam mit einer Kollegin beschäftigte ich mich im Rahmen eines Seminars (Depression an der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München e. V) im Februar dieses Jahres, mit dem Thema: „Suizidalität bei Jugendlichen“, denn in den Jahren 2021 und 2022 häuften sich Anmeldungen von betroffenen Familien. In einem erweiterten Kollegenkreis, bzw. in der Intervisionsgruppe wurden auch Fragen nach den Gefühlen der Eltern, in der begleitenden Elternarbeit, aufgeworfen. Es zeigte sich, dass Scham sowie Schuldgefühle im Verlauf der Stunden nicht zur Sprache kamen. Zu Beginn der Therapie können wir Therapeutinnen auch keine Erklärung geben, so bleiben die Eltern hilflos zurück, gleichzeitig stellt das suizidale Verhalten ihres Kindes eine Kränkung für sie dar. Die Situation des eigenen Kindes wird begleitet von Hilflosigkeit, Schuld- und Schamgefühlen.

In einem Workshop würde ich gerne mit KollegInnen der Frage nachgehen, wie man als Therapeutin einen Raum eröffnet, welcher den Ausdruck von Schuld oder Scham erleichtert (ebenso wie Gefühlen der Kränkung und Unzulänglichkeit nachgegangen werden kann).